

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag u. Druck K. S. K. & K. Verlag, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25 261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Umstehungsbehörden Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag u. Druck K. S. K. & K. Verlag, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25 261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Umstehungsbehörden Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Ein Appell an alle Frontsoldaten der Welt

Franz Seldte zum 2. August

Berlin, 1. August. Der Bundesführer des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, veröffentlicht folgende Rundgebung zum 2. August:

Kameraden! In diesen kühnsten Tagen des Juli und August begehen wir erneut und stolz zugleich das Gedächtnis jenes geschichtlichen Zeitpunktes, an dem vor 20 Jahren die wehrfähige Mannschaft zu den Waffen eilte, um das Vaterland in einer Kräfte zu verteidigen, den das deutsche Volk nicht gemocht hat und den die deutsche Regierung mit besten Kräften zu verhindern bestrahlt war.

Wir deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges haben im Kampfe um das Lebensrecht unseres Kameraden die Pflicht getan. Fast 2 Millionen unserer Kameraden sind in der Erfüllung dieser Pflicht gefallen. Ihrer Gedenken wir zuerst in diesen Tagen in unblöthlicher Verbundenheit.

Wir deutschen Frontsoldaten sind stolz auf die Leistungen der deutschen Armeen im Weltkrieg. Die Helden der deutschen Wehrmacht stehen unverlezt vor der Geschichte. Des halb bedürfen und begehnen wir auch in Zukunft keiner Revanche.

Wir deutschen Frontsoldaten haben nach dem Abschluß des Krieges alle unsere Kräfte für die innere Geländung unseres Volkes und für den Aufbau einer sauberen und geordneten Gemeinshaft der Nation eingesetzt. Deshalb gedenken wir in diesen Tagen mit besonderer Dankbarkeit auch jenes Tages vor anderthalb Jahren, als unser Führer im Weltkrieg, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, einem Manne aus unseren Reihen, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, die Regierung des Reiches übertrug. Ihm wollen und werden wir in treuer und kameradschaftlicher Hinsicht helfen, sein großes Werk der Erneuerung der deutschen Nation zu vollenden.

Wir deutschen Frontsoldaten kennen den Krieg und wissen, welche Leiden und Zerstörungen höchsten Werte er mit sich bringt.

Wir wünschen daher mit derselben Unbedingtheit wie unser Führer Adolf Hitler den Frieden.

Wir deutschen Frontsoldaten sind überzeugt, daß die Männer, denen wir 4 1/2 Jahre lang in den Schützengraben und

Trichterfeldern des Weltkrieges gegenübergestanden haben, und die wir als tapfere Geener achten lernten, aus dem Erlebnis der Front heraus ebenso denken wie wir.

Wir deutschen Frontsoldaten richten daher an alle Frontsoldaten des Weltkrieges am 20. Jahrestage seines Ausbruchs den ersten Appell, gleich und dafür zu wirken, daß unseren Vätern der Frieden in Ehren und die Möglichkeit friedlich schaffender Aufbaubarbeit gesichert werde.

Wir deutschen Frontsoldaten glauben, daß die Veränderung unter den Völkern ohne Hinterlist und in vollständiger Offenheit gerade von denjenigen am besten gefördert werden kann, die ihre Liebe zum eigenen Volke im Feuerorfan des Weltkrieges mit ihrem Blut erwiesen haben und die auch heute bereit sind, bei jeder neuen Gefahr und Bedrohung bedingungslos mit ihrem Leben für ihre Nation einzutreten.

Wir deutschen Frontsoldaten, in unblöthlicher Treue unserem Vaterland und in soldatischer Gelöblichkeit unserem Führer und Kameraden Adolf Hitler verbunden, bieten am 20. Jahrestage unseres Ausbruchs in den Weltkrieg den Männern aller Völkern, die im anderen Waffenrock das gleiche Schicksal und das gleiche Erlebnis des Krieges mit uns gemeinsam gehabt haben, die Kameradenhand:

Im Gedenken an die acht Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern des arbeits Krieges der Geschichte den letzten Schlaf schloßen, laßt uns zusammenarbeiten, um unseren Völkern den Frieden zu erhalten.

Wir deutschen Frontsoldaten stehen und werden für unser Vaterland, wo immer das Schicksal uns hinführt. Wir haben nach ehrenvollem Kampfe das Schwert mit dem Flug und dem Schraubstock vertauscht. Wir wollen in aufbauender Friedensarbeit auch künftig der deutschen Nation und damit zugleich allen Völkern der Erde dienen.

Wöge der Allmächtige dazu seinen Segen geben!

Franz Seldte, Reichsarbeitsminister, Bundesführer des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm).

Die Frontjugend schafft Frieden

Der politische Sinn unserer Tage ist, daß die deutsche Frontjugend, an ihrer Spitze der Frontsoldat Adolf Hitler, das deutsche Leben von Grund auf umgestaltet, und in diesen Schritten hat ja die zielbewusste Innenpolitik des neuen Reiches schon ein Gebiet nach dem anderen erobert. Die Bahn ist frei für weitere, ebenso fühne wie befonnene Maßnahmen. Es kommt nun darauf an, die Grundprinzipien unserer Aufbauarbeit — wenn auch die Anwendung für jedes Volk und Land eigene Formen zeitigen wird — auch bei unseren Nachbarvölkern zur Geltung und Achtung zu bringen, damit das Mißtrauen und die Nervosität schwinden, die eine Stabilität der europäischen Verhältnisse auf Jahrzehnte hinaus unmöglich machen müßten. So trübe wir Deutsche in das außenpolitische Chaos und Dunkel unserer Tage oft blicken müßten, ein verheißungsvolles Zeichen ist immerhin die Verzögerung der Kabinette, die wir die letzten Jahre hindurch in fast allen europäischen Staaten beobachtet konnten — einzige Ausnahme bilden England und Frankreich nach dem Abtreten des Kabinetts Daladier — und in der sich eine allgemeine gesellschaftliche Umschichtung widerspiegelt: Nachdem ein Jahrzehnt lang nach dem Weltkrieg noch die dunklen Mächte, die es zur Katastrophe hatten kommen lassen, das Steuer krampfhaft in den Händen behielten, nachdem die Frontkämpfer, erschöpft oder angeekelt vom Krieg, und Revolutionsgewinnertum, oft herausgerissen aus ihrer bürgerlichen Existenz, abseits standen und voll innerem Grimm, aber latentem dem Ablauf der europäischen Transformable zusahen, erfolgte in den letzten Jahren endlich der Umschwung: die rechtmäßige Nachtergreifung aller Führerpositionen in Politik, Wirtschaft und Kunst durch die Generation, die ihr Leben auf Spiel gesetzt hatte für das Wohl der Gesamtheit.

Die Generation, die heute fast überall an der Macht ist, sieht sich als ausgesprochen jung, denn das ungeheure Erlebnis, das sie, kaum den Kinderjahren entwachsen, gehabt hat, die tägliche Begegnung mit dem Tode hat einen tiefen und dennoch gläubigen Heroismus in ihr gewekt, der das Ältern verhindert, der sie schützt vor geistiger Verkalkung. Denn heute hinter ihr schon eine andere Jugend heranwächst, die das Kriegserlebnis nicht mehr hatte und die sich dennoch als eigentlicher Träger des kommenden Staates fühlt und fühlen darf, so mügen daraus unter Umständen Konflikte entstehen, die aus Temperament und verschiedenem Erlebnis kommen, keineswegs aber aus einem Gegensatz der Weltanschauungen. Denn in der Weltanschauung geht heute die Jugend jeden Alters konform, und in ihr, in der Ausrichtung auf das vaterländische Gemeinwohl, findet sie immer die Kraft, alle inneren Spannungen zu überwinden. Das ist der große Durchbruch, den die Bewegung Adolf Hitlers geschaffen hat, daß das Geträpp der vielen eigenbrötlerischen Denksysteme zerhoben ist und der große Blick immer auf das Ganze, auf die „Totalität“ hin den Maßstab gibt für das Denken und Handeln im Kleinen. Deshalb hat die Jugend — ob Front- oder Nachkriegsgeneration — Schluß gemacht mit dem Unfug des Parteienunwesens, welches Symbol jener alten Denkerwirrung gewesen ist; im Nationalsozialismus überwand ja nicht eine Partei die 25 anderen, sondern die Jugend selbst, lediglich als „Partei“ getarnt, überwand die Partei, die politische Lebensform aller Ältern, die glaubten, die unnatürliche Zerstückelung des Volksganges in Interessentriebe, in „Parteien“, gehöre nun einmal — ob erwünscht oder nicht — zu den unvermeidlichen völkischen Daseinsformen der Neuzeit. — Was ist dagegen das Bestimmende und alles Beherrschende des neuen, jugendlichen Denkens? Daß man dem Schaffen der Natur die Gesetze abliest auch für das soziale Zusammenleben. Wir kennen alle aus der Schulzeit her, aus der Römergeschichte und aus Schillers „Fiesco“, die Fabel von der Uneinigkeit der Glieder eines Leibes, die Menenius Agrippa den Plebejern erzählt. Wie einleuchtend macht sie die Wahrheit von der untrennbaren Zusammengehörigkeit aller Stände, und wie sehr sprach dennoch die staatspolitische Praxis im Zeitalter der Liberalisten und Individualisten dieser Wahrheit Gehör! Erst die deutsche Jugend, verköpft im Nationalsozialismus, kehrt zu den uralten Prinzipien zurück, die einem gefunden Leben in der Natur und im Staate zugrundeliegen; sie weiß, daß dort Tod ist, wo das Ganze zerfällt in eine amorphe, formlose, geschwulstige Masse, wo das Einzelne sich auflöst auf Kosten des Ganzen; die neue Jugend stellt in den Mittelpunkt ihres ganzen Wollens: den Organismus, die von der Kleinsten bis zur höchsten Einheit in unendlichen, funktionellen Zwischenstufen aufbauende Lebenskraft und Formenfreude. Das Individuum gilt lediglich als der Kleinstbaustein, als die kleinste Einheit, auf der sich dann die höheren Einheiten aufbauen: Familie, Stamm, Volk, Rasse, Menschheit; jedes ein notwendiges Glied in der Kette, und wenn eines davon morisch ist, dann zerbricht sie. Das Individuum stellt sich nicht mehr als „Weltbürger“, als „kosmopolit“ gegenüber dem abstrakten Begriff „Menschheit“, sondern es befaßt die mannigfachen natürlichen Bindungen, in die es hineingelegt ist. Deshalb baut die neue Jugend, der dieses Denken aus der Ganzheit heraus in Fleisch und Blut übergegangen

Der Führer am Krankenbett Hindenburgs

Berlin, 1. August. Ueber den Besuch des Reichskanzlers am Krankenlager des Reichspräsidenten erzählt die NSR. folgenden Bericht eines Teilnehmers der Reise:

Als der Reichskanzler zuletzt — am 3. Juli — dem Reichspräsidenten in Neudeck seinen Besuch abstattete, da ahnten wir alle, die wir den Führer auf dieser Reise begleiten durften, nicht, daß schon vier Wochen später dort Adolf Hitler am Krankenbett des greisen Feldmarschalls stehen würde.

Damals noch kam und der Reichspräsident in der Halle seines Hauses in fester, aufrechter Haltung entgegen und sprach dem Führer und seinen nächsten Begleitern in markigen, unvergesslichen Worten den Dank des Vaterlandes dafür aus, daß sie in der Stunde der Gefahr als Männer entschlossen gehandelt hätten.

In Bayreuth erhielt gestern der Führer die Mitteilung von der ernstlichen Erkrankung, unter der der Reichspräsident in leichsterer Nähe bereits seit vielen Monaten zu leiden hatte. Sofort entschloß sich der Führer, an das Krankenbett Hindenburgs zu eilen. Er flog unverzüglich nach Berlin und von dort heute vormittag weiter nach Bayreuth.

Nach Staatssekretär Meißner war aus Süddeutschland im Flugzeug herbeigeeilt, um den Führer von Berlin nach Neudeck zu begleiten.

Bei der Landung liegt, nach vielen Regentagen, strahlender Sonnenschein über den erntereichen Feldern Ostpreußens. Ohne Aufenthalt geht die Fahrt weiter nach dem stillen Neudeck. In den Städten und Dörfern, die wir passieren, erwarten uns schon seit dem frühen Morgen die Menschen nach Hunderten, als hätten sie es geahnt, daß in den schweren Stunden des Reichspräsidenten der Kanzler nicht fern sein wird. Die Gegend schwingt in der herzlichen Begrüßung ein Unterton von Sorge mit um das Schicksal des greisen Feldmarschalls, dem in diesen Tagen die Herzen aller Deutschen besonders zugewandt sind.

In Neudeck ist die Familie des Generalfeldmarschalls versammelt. Hervorragende Ärzte sind aus bester um den kranken Reichspräsidenten besorgt.

Der Kanzler begibt sich in das Krankenzimmer, um den Reichspräsidenten zu beglücken. Der Reichspräsident empfängt ihn am Krankenbett. Er erkennt den Führer und dankt ihm in herzlichen Worten für seinen Besuch. Nach kurzem Gespräch verläßt der Kanzler den Reichspräsidenten, der in ruhigen Schlaf sinkt.

Wange Frage liegt auf aller Lippen, als wir die Wagen zur Rückfahrt betreten. Wöge ein glückliches Geschick dem deutschen Volke seinen Hindenburg erhalten!

Gebete für den Reichspräsidenten

Eine Anordnung des Reichsbischofs

Berlin, 1. Aug. Der Reichsbischof erteilt folgende Anordnung: Das ganze deutsche Volk richtet seine Gedanken voll sorgender Anteilnahme nach Neudeck. Ich ordne an, daß in sämtlichen gottesdienstlichen Andachtstunden, die am 2. August in Erinnerung an den Kriegsausbruch gehalten werden, für die Gesundheit des Herrn Reichspräsidenten gedacht wird. Ferner sind die Kirchen sämtlich den ganzen Tag über offenzubehalten, um den ewigen Volksgenossen die Möglichkeit zur Sammlung und fürbitte Gebet zu geben. Das Offenzhalten der Kirchen ist in geeigneter Weise durch Ankündigung und in der Ortspresse bekanntzugeben.

Das Reichskabinett zusammengetreten

Berlin, 1. Aug. Das Reichskabinett trat heute abend um 9.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Requiem für Dr. Dollfuß in Berlin

Berlin, 1. Aug. Bei dem feierlichen Requiem aus Anlaß des Todes des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß hat der Reichskanzler den Bischof v. Vapen mit seiner Vertretung beauftragt.

Verschlechterung im Befinden Hindenburgs

Neudeck, 1. August. Ueber den Zustand des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird von den behandelnden Ärzten in Neudeck (18.20 Uhr) folgendes Bulletin herausgegeben:

Der Schwächezustand des Herrn Reichspräsidenten hat weiterhin zugenommen. Benommenheit beginnt. Die Herzkräftläßt nach.

Für die behandelnden Ärzte: Prof. Sauerbruch.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments, likely from an adjacent page or a list.

Der 2. August vor zwanzig Jahren

Kriegsbeginn im Großen Generalstab

Eine persönliche Erinnerung

Das Jahr 1914 war das zweite Jahr meines Kommandos zum Großen Generalstab in Berlin. Mit Befriedigung über diese Auszeichnung, mit Hoffnung für die weitere Laufbahn hatte ich mit allen Kräften gearbeitet — die gekündigten Anforderungen waren nicht gerade gering — und war nun froh, daß mir im Juli ein Urlaub in Aussicht stand. Bevor ich meine Reise antrat, die mich weit nach dem Nordwesten des Reiches führen sollte, machte ich am Sonntag, dem 28. Juni, einen Abstecher nach Dresden. In sonniger Ruhe und Stille genoss ich wieder die Schönheiten unserer Stadt, als mein Blick auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat haften blieb, wo auf einmal die Flagge auf Halbmast stand. Was hat dies zu bedeuten, durchfuhr es mich. Die trauernde Antwort ließ nicht lange auf sich warten! Extrablätter auf allen Straßen:

Wie erstarrt alle man von dem furchtbaren Verbrechen von Sarajewo. Es durchdringt mich mit Bewußtheit: Das bedeutet den Krieg!

Mit diesem Eindruck reiste ich abends nach Berlin zurück. Am Montag im gewohnten Dienst fand ich zu meiner Überraschung eine durchaus ruhige Auffassung vor, die auch in den nächsten Tagen anhält, so daß ich meinen Urlaub planmäßig antreten konnte. Die zur Erholung notwendige innere Ruhe wollte jedoch nicht über mich kommen; im Gegenteil verlor ich mit wachsender Spannung die Zeitungsstunden. Schließlich entschloß ich mich am 14. Juli zu einer telegraphischen Anfrage bei meiner Dienststelle in Berlin und erhielt am folgenden Tage gegen 10 Uhr vormittags die bezügliche Antwort: „Rückkehr nicht erforderlich.“ — Pünktlich 1 Uhr nachmittags ein zweites Telegramm!

Befehl: „Sofort zurückkehren!“

Nach am selben Abend reisten meine Frau und ich nach Berlin zurück und trafen dort am anderen Morgen ein. Nach in unsere Wohnung, umgezogen und in den Dienst! Von nun an trat alles andere in den Hintergrund, und man war nur noch ein kleines Mädchen in dem großen Uhrwerk, das jetzt unaufhaltsam und mit unheimlicher Genauigkeit abließ.

In der Nacht vom 30. zum 31. Juli hatte ich Nachdienst; meine Aufgabe war, die eingehenden Meldungen, Nachrichten, Telegramme usw. in Empfang zu nehmen, zu registrieren, soweit erforderlich, zu entlocken und den betreffenden Stellen zuzuleiten. Am Morgen des 31. Juli kurz vor 8 Uhr erschien mein Abteilungschef, der sich sofort zum Chef des Großen Generalstabs, Generaloberst v. Moltke, begab. Ich beschloß in Erwartung der kommenden Ereignisse nach Beendigung meines Nachdienstes nicht nach Hause zu gehen, sondern das weitere abzuwarten. Nach einiger Zeit verließ der Chef das Generalstabsgebäude im Kraftwagen, um zum Vortrag zum Kaiser zu fahren.

Das Ergebnis war die Verkündung der „drohenden Kriegsgefahr“.

General von Moltke selbst gab dies den im Bibliotheksaal versammelten Offizieren des Großen Generalstabs bekannt und hielt dabei eine sehr ernste Rede, die mir stets unvergessen bleiben wird und die etwa mit dem Gehörten schloß: Deutschland geht in einen Krieg, weil ich die Welt noch nicht erlebt hat. Von einer dem Generalstab von unbekannter Seite so oft zur Zeit letzten Kriegsbegehung war darin aber auch nicht die leiseste Spur zu finden.

Die nun folgenden Ereignisse sind bekannt und werden jetzt allenthalben wieder ins Gedächtnis zurückgerufen; sie sollen deshalb hier nicht weiter behandelt werden. Nur des

2. August, des 1. Mobilmachungstages, möchte ich noch kurz gedenken. Mir war der Auftrag geworden, gewisse Anweisungen an das Generalkommando des 12. Armeekorps nach Dresden zu bringen. Ich erhielt hierzu neben den in einer ledernen Mappe verpackten Schriftstücken einen Militärfahrchein, nach dem ich am zehnten Nachmittag mit dem lahrplanmäßigen Zuge nach Dresden zu fahren und dabei im Interesse der Sicherheit des geheimen Materials ein besonderes Abteil im Zuge zu beanspruchen hatte. Mit mir zugleich fuhr ein ebenfalls kommandierter Hauptmann vom J.-R. 103, der mit anderem Auftrag gleichfalls nach Dresden entsandt war. Gerade als ich meine Schriftstücke in Empfang genommen hatte, nahte von der Moltkebrücke her mit klingendem Spiel die Wachparade des 4. Garderegiments a. F. Hätte man nicht die militärischen Märsche gehört, man wäre versucht gewesen zu fragen, was für dort eigentlich gegen das Generalstabsgebäude heranzöge.

Eine gewaltige Menschenmenge umschloß die Wachparade so dicht, daß diese selbst kaum noch zu sehen war.

Wecint in dem Erlebnis der letzten Stunden zog diese Masse in gleichem Schritt und Tritt mit dem Militär dahin; das deutsche Volk war zur Einheit geworden. Alles schien die gewaltige Bedeutung der Stunde erfaßt zu haben. Die Begeisterung schlug helle Flammen, und als der Zug das Generalstabsgebäude passierte, stimmte die Menge das Lied „Es brauk ein Ruf wie Donnerhall“ an, in das bald auch die Regimentsmusik einstimmte. Es war ein selten erhebender Augenblick, der uns zeigte, daß das deutsche Volk entschlossen war, Gut und Blut für die Verteidigung des Vaterlandes einzusetzen, und daß es zu seiner militärischen Führung unbedingtes Vertrauen hatte.

Am zehnten Nachmittag fanden wir uns weit vor der besetzten Zeit auf dem Anhalter Bahnhof ein; dort bot sich uns ein bewegtes Bild. In der Abfahrtsstraße türmte sich handhoch das zu bedrückende Reisegeräp; auf dem Bahnsteig brängte sich eine vielunübersichtliche Menge, alles Rüdrende von Erholungs- und Ferienaufenthalte, die den Zug bei seiner Einfahrt sofort türmte und nicht nur alle Plätze, sondern auch die Wägen in den Wägen im Dandumdrehen in Besitz genommen hatte. Was also tun? Schaffner und Aufsührer erklärten sich außerstande, uns mit unserem geheimen Material den nötigen Platz zu verschaffen. Schließlich entschloß ich der Bahnhofsverwaltung, dazu, noch weitere Wägen für den Zug heranzubringen zu lassen, da bei weitem noch nicht alle Reisende Platz gefunden hatten, und uns hier ein Abteil zu sichern. Wer die Verhältnisse des etwas veralteten Anhalter Bahnhofs kennt, wird sich nicht wundern, daß dieses Deranführen der Wägen eine erhebliche Zeit beanspruchte. Schließlich fuhr der Zug mit recht beträchtlicher Verspätung ab. Aber nun kamen neue Schwierigkeiten. Schon rollten die ersten Transporte, und unter verspätet abgegangener Zug mußte diese überall vorüberlassen.

Schließlich landeten wir gegen Mitternacht auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt.

Wie viel einfacher und schneller würde diese Aufgabe heute mit einem Flugzeug gelöst werden. Wir begaben uns nun sofort zum Generalkommando, wo man unser Eintreffen schon seit Stunden erwartete. Wir konnten nunmehr den dabeistehenden Offizieren unsere Schriftstücke gegen Empfangsbescheinigung übergeben. Wegen 1 Uhr nachts war mein Auftrag beendet.

Vor der Abreise nach Berlin hatte ich am anderen Morgen noch die Möglichkeit, mein altes Regiment zu besuchen. Schon fanden dort die Kompanien in feindmähiger Ausrichtung auf dem Rasenplatz; die Mobilmachung war in vollem Gange — das Rad der Geschichte rollte unaufhaltsam weiter.

Erlebnisse in der französischen Hauptstadt

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, Ende Juli.

In den Nachmittagsstunden des 27. Juli flücht auf die breite Pariser Dellenstrecke zum ersten Male mit ganser Wucht das drohende Gespenst des Krieges ein. Die Nachricht von dem Abbruch der Nordlandsfahrt Voinecaros erscheint dem Pariser als das untrügliche Signal zum Ausbruch, auf den großen Boulevards sammeln sich gewaltige Menschenmassen an. Zum ersten Male ergreift die Polizei umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen. Die Hauptverkehrsstraßen der Stadt werden von Polizei und republikanischer Garde besetzt. Kriegsfeindliche Kundgebungen werden befürchtet. Die Arbeiterviertel werden besonders scharf überwacht.

Am 29. Juli trifft Voinecaro am Nordbahnhof ein. 5000 Personen jubeln ihm begeistert an. Man hört Rufe wie: „Gott die Arme! — Gott die Allianz mit Rußland! — Gott der Krieg!“ Man hört auch: „Auf nach Berlin!“

Die Banken und Sparkassen werden von Tausenden von Menschen gefüllt, die ihre Einlagen zurückerhalten wollen. Eine schwerwiegende Entscheidung trifft der Pariser Polizeipräsident: Er läßt die Terrassen der Cafés wegräumen! Paris ohne Cafés terrassen! Wahrscheinlich! Wer zweifelt noch, daß der Krieg kommt!

Die größten Mäßen Frankreichs, diejenigen von Corbeil, werden militärisch besetzt. Hier Deutsche arbeiten dort. Sie werden sofort entlassen. In den Verfrüherungsabteilungen stehen die waffenfähigen Männer, die ihre Militärweine in Ordnung bringen. Die Forts von Paris werden miteinander durch besondere Telephonleitungen verbunden. 88 Manifestanten, die gegen den Krieg protestiert haben, werden im Schnellverfahren zu Gefängnisstrafen von einem bis zu 24 Tagen verurteilt.

Auf den Pariser Bahnhöfen herrscht ein unbeschreibliches Durcheinander.

Tausende von Deutschen verlassen am Ost- und Nordbahnhof Paris; Zehntausende von Urlaubern kehren vorzeitig in ihre Familien zurück; Tausende von Frauen und Kindern fahren von den anderen Bahnhöfen aus nach dem Süden und Westen Frankreichs.

Am 30. Juli findet unter Vorsitz Voinecaros ein außerordentliches Ministerrat statt, in dem der „Rechnungskomitee-Rückzug“ beschlossen wird. Die Blätter suchen zu beruhigen. Noch sei nicht alles verloren. Das Volk beginnt die Neuven zu verlieren. Es kommt zu massenhaften Angstkäufen. An erster Stelle veröffentlicht die Blätter die Nachricht, daß die Lebensmittelversorgung der Stadt vollauf gesichert ist. Die „Action Francaise“ fordert die französische Presse auf, nicht über die Kriegsvorbereitungen im eigenen Lande zu berichten. Der „Paris-Ridi“ hat nämlich die Nachricht veröffentlicht, daß die vier letzten Jahrgänge unter die Fahnen einberufen worden sind. Die Polizei erläßt einen Befehl gegen den Chefredakteur des Blattes, Maurice de Waleffe, der Belgier ist und mit seinem bürgerlichen Namen Raxoffel heißt. Auf den Straßen

machen Polizisten in Zivil Jagd auf die Heilungsverkäufer des „Paris-Ridi“. Sie kaufen den Verkäufern sämtliche Nummern ab und verbrennen sie an Ort und Stelle auf offener Straße. Das Publikum schaut interessiert diesem Schauspiel zu. Natürlich überzeugt das Dementi des Kriegsministeriums niemanden.

Am 31. Juli, morgens 9 Uhr, Schüsse vor dem Café „Le Croissant“ an der Ecke der Großen Boulevard und der Rue Montmartre: „Jaurès ermordet.“

„Der Schuß in den Weltfrieden“ schreiben die Sozialisten, die... einige Tage später den Kriegskrediten zuminnen und Voinecaro in der Kammer beklagten. Die Nachricht von der Ermordung Jaurès trifft mitten im Ministerrat ein, der grundtätlich den Beschluß faßt, in den Krieg einzutreten. Die Blätter verheimlichen diese Beschlußfassung, schreiben lediglich von „bedeutenden“ Entscheidungen.

Der deutsche Botschafter von Schön gibt dem „Intransigant“ beruhigende Erklärungen ab. Gleichzeitig kündigt das Blatt an — wie übrigens zahlreiche andere Blätter —, daß es aus Gründen der nationalen Verteidigung seine Seitenausgabe von vier auf zwei verabsieht und keinerlei Anzeigen mehr bringt. Der Nord- und Südbahnhof gleichen bereits riesigen Deerslagern. Die Regierung erläßt ein Ausfuhrverbot für Getreide, Mehl und alle industriellen Erzeugnisse.

Die Bürgerwehler erhalten Geheimbefehl, alles für die Mobilisierung vorzubereiten.

Handel und Gewerbe stocken. Die jungen Leute machen sich zum Abmarsch bereit; niemand hat Lust zum Arbeiten; jedermann geht auf die Jagd nach Nachrichten. Am Sonnabend, 1. August, wird in den Mittagsstunden an der Quauer der Kaiserin der Pariser Feuerwehr auf dem Boulevard du Valais der erste Mobilmachungsanstlag angeleitet. Der Vorsitzende des Pariser Stadtrates fordert die Bevölkerung zur Ruhe auf. Das Attentat auf Jaurès wird allgemein verurteilt. Die Pferde werden abgeführt, bis zur Klärung der Lage“ abgeleitet.

Die ersten Tauschleistungen gegen Angehörige der Mittelsmächtigen ereignen sich auf den großen Boulevards.

Die Nachmittagsblätter stellen bereits Berechnungen über die Deeresstärken der einzelnen Länder an. „Intransigant“ kommt zu folgenden Siffern:

Frankreich	4 700 000 Mann
Rußland	5 800 000 „
England	800 000 „
Serbien	250 000 „
Rumänien	400 000 „
Roumenegro	40 000 „

zusammen 11 790 000 Mann

auf Seiten der Mittleren.

Deutschland	4 500 000 Mann
Österreich	1 850 000 „
Italien	1 150 000 „

zusammen 7 000 000 Mann

auf Seiten der Mittelmächte. Bezüglich der Haltung Italiens schreibt das Blatt, daß sie zweifelhaft sei.

Sonntag, 2. August, ist erster Mobilmachungstag.

Die Regierung proklamiert gleichzeitig den Kriegszustand und ruft die Kammer für Montag, 3. August, zur „Entgegennahme einer Regierungserklärung“ ein. Auf den Straßen man fast keine Taxiz mehr, keine Autobusse! Die Untergrundbahn schränkt ihren Verkehr stark ein. An der deutschen Botschaft in der Rue de Ville wird die deutsche Fahne eingezogen. Das untere Personal verläßt morgens die Botschaft, um nach Deutschland zurückzufahren. Tausende von Deutschen schauen sich vor dem unweit davon gelegenen deutschen Konsulat, um ihre Visa zu erhalten. Angst liegt auf ihren Gesichtern, ob sie noch rechtzeitig das Vaterland erreichen werden.

Die „letzten“ Jüge nach Osten und Nordosten werden im Sturm genommen.

Auf den Straßen, in den Cafés singen jung und alt patriotische Lieder. „Auf Wiedersehen!“ rufen die Kriegsfreiwilligen! Die Blätter veröffentlichen die erste Kriegsmeldung: „Im Verlaufe eines Patrouillenganges an der deutsch-französischen Grenze ist eine französische Patrouille verschwunden.“ — Der Krieg hat begonnen....

Nur ein Gedanke - nur ein Ziel: Deutschland!

Der Anffhäuser-Bund zum 2. August

Berlin, 1. August. Der deutsche Volkskriegerbund Anffhäuser veröffentlicht zum 2. August folgenden Aufruf: Zum 20. Male führt sich der Tag, an dem das große Volksheer auszog in einen uns aufzunehmenden Krieg, die bedrohte deutsche Heimat zu schützen. Ungeheure Opfer an Leben und Blut wurden gebracht. Bis haben wir gerungen gegen eine Welt von Feinden bis zum bitteren Ende. Darum erfüllen wir alten Soldaten eine besondere Pflicht, an diesem Tage heldische Erinnerung und zu Worte zu melden. Wir haben den Geist von 1914/18 aus den Trümmern und Schützengräben des Weltkrieges durch 14 schwere Jahre der äußeren Schwäche und inneren Volkserntnisheit hindurch als unverlierbares heiliges Erbe der Front treu bewahrt und gepflegt.

Unter ehemaliger unbekannter Frontsoldat, der heutige Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, hat unserem Soldatenum wieder Heimatrecht in deutschen Landen gegeben.

Wir danken ihm dafür und für das in uns geflebte Vertrauen ganz besonders in dieser Stunde, da wir christlich-woll unserer toten Kameraden gedenken, die gefallen sind, damit wir leben.

Wir Kameraden des Anffhäuserbundes, des größten Soldatenbundes der Welt, sind mit Recht stolz auf das hohe Gut unserer Tradition, deren letzte Wurzeln in die Zeit Friedrich des Großen und der Freiheitskriege zurückreichen. Diese alte Soldatentradition mit neuem und lebendigem Geiste zu erfüllen, ist eine hohe und ehrenvolle Aufgabe. In der von uns leidenschaftlich vertretene Weltanschauung des ewigen deutschen Soldatenums fühlen wir uns aber auch besonders verbunden mit unserer deutschen Wehrmacht.

Soldatische Pflichttreue, Opferbereitschaft und Tapferkeit werden uns auch weiterhin stark machen, mitzuhalten am großen Aufbauwerk und zum Schutze unseres Vaterlandes.

Das Entscheidende für Deutschlands Zukunft liegt im Wehrwillen und in der Wehrkraft unseres Volkes. Wir alten Frontsoldaten kennen den Krieg und wollen daher den Frieden. Wir wollen aber den Frieden, wie ihn der Führer Adolf Hitler zu wiederholten Malen freimütig und ehrlich aller Welt angeboten hat.

den Frieden der Ehre und der Freiheit, der Sicherheit und Gleichberechtigung.

In diesem Sinne wiederholen wir das heute vor zwanzig Jahren abgelegte zeugnishaftes Bekenntnis unserer Treue für Volk und Vaterland. Wir haben alle bis zum letzten Atemzug nur einen Gedanken. Wir kennen alle nur ein Ziel: Es heißt Deutschland!

Reinhard, Oberst a. D.

Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes Anffhäuser.

Zur Erinnerung an den Ausbruch des Krieges

Mobilmachung! Einem Blitzstrahl gleich hatte dieses eine, kurze, schicksalsschwere Wort die mit gefährlichem politischem Handstoll geladene Atmosphäre gereinigt. Nach Wochen unheimlicher, sich täglich verstärkender politischer Hochspannung war eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Bedeutung gefallen. In der siebenten Abendstunde des 1. August traf der Mobilmachungsbefehl in Dresden ein. Von Stunde zu Stunde war die fiebrige Erregung gestiegen. In Erwartung der nahenden Entscheidung wogten riesige Menschenmassen durch die Straßen, die vom Gelang vaterländischer Lieder widerhallten. Eine ungeheure Begeisterung hatte die ganze Bevölkerung ergriffen.

Alle trennenden Schranken waren gefallen. Es gab nur noch ein einziges deutsches Volk von Brüdern, aus allererste entschlossen, für des Vaterlandes Freiheit und Ehre Gut und Blut zu opfern. Der alte heidische Weis war wieder erwacht. In glühender Vaterlandsiebe meldete sich auch die deutsche Jugend freiwillig zu den Fahnen. Mit der Waffe in der Hand wollte sie die bedrohte Heimat schützen und für Deutschland markieren.

In wenigen Tagen war die Mobilmachung beendet. Dann rückte, geleitet von den heißen Wünschen der Dabeimgeliebten, am Ende der ersten Augustwoche die Blüte deutschen Mannestums im grauen Rod ins Feld, einer Welt von Feinden entgegen.

August 1924!

Zehn Jahre später... noch litt das deutsche Volk unter den Nachwirkungen des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Noch waren das Rheinland, die Pfalz und die Saar von den Truppen des ehemaligen Feindbundes besetzt, noch waren die Schrecken blutiger innerer Kämpfe und der Währungsvererrüttung nicht vergessen. In Parteien und Klassen war das Volk zerrissen; fremd, feindselig standen sich die einzelnen Schichten gegenüber. Passivistische Gedanken lähmten vielfach die Widerstandskraft und den Willen zum Aufstieg. Die ungeheuren Leistungen des deutschen Soldaten in den vier Jahren des Krieges schienen vergessen, das Opfer von zwei Millionen Toten schien umsonst. Viele standen abseits, als die Wehrmacht und die vaterländischen Verbände in Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges der Gefallenen gedenkten.

August 1934!

Nach vierzehn Jahren nationalsozialistischen Kampfes hat sich das deutsche Volk zum siegreichen Banner des Dankes

August 1934

ldwin

erhat sich weiter-
bwin, Eng-
Der „Watin“
Recht zur Auf-
die Engländer
hätten — und

ie englischen

stet seien.
ngland für den
n wie Flug von
nem Wunsch in
sofen verlangen
in sollt, sondern
e verteidigen.
e Haltung lasse
el zu begründen.

Frankreichs

Rechts und zur
Friedens aus-
ngland die Un-
als Doktrin an-
abhängigkeit und
als Doktrin
äre ein englisch-
g. Der Friede

a aus Washing-

im Unterhaus
dem Sinne aus-
traler Luft-
elegen plane.
ert auf die Er-
Man nicht das
machen, so wird
verändlichen Re-
n möglichkeit
ankten der mili-
taantes ein fah-
t werden könne.

ische Ostbahn

der russische
er Duxto zu er-
nen bereit sei, an
nischen Ostbahn
besitze sich vor,
schen Vorschlägen

rgan

überlesen wurde
sonders gebälic
schen Vorgängen
im „Popolo
nto Wert auf die
nten Pressestim-
Italia“, sondern
Roma“ geban-

tsnow. Kuhens

ch den Klauis-
ihm eine Aus-

oses

eine eifrige Ge-

ter der Reichs-
in Zukunft an
die Schupolizei

en darauf wegen
nach 8 90 des
n Buchhaus
von sieben Mon-
dre drei Monate

ordbrenner

urde das Urteil im
er Nordbrenner
Wochen. Die drei
e h e n e r wurden
reit. Die Bande
nen, darunter drei
wollende und 88
Frühjahr 1929 bis
Bevölkerung von
Todesstrafe konnte
der Bewegung der
llet war.

eigentlichen Sinne

n, die immer noch
dem Dänemark her-
naker, mir zu ver-
ich habe lange das
genüber dem deut-
geben, und das
mich ich eines Tages
s deutschen Volkes,

reichsleitung

ter des Führers,
erlassen: In Er-
s, Dezember 1928,
reichsleitung der
s, bestimmte ich, daß
matoren der Freien
in Reichsleitung zu

Personalisten

in minister hat in
Verteilung des
Bogen der Br-

freuges bekannt. Unter Führung des Frontsoldaten Adolf...

Vasillischer Irrglaube und schwächliche Verächtlichkeit...

So schickt sich die Wehrmacht an, gemeinsam mit der...

In diesem Sinn wollen wir die Wehrkommando IV.

2. August 1914

Erster deutscher Mobilisierungstag

England ordnet die allgemeine Mobilisierung der Kräfte an.

Deutschland stellt an Belgien die befristete Anfrage über...

Bei Euphrat und Johannsburg finden Gefechte mit russischen Truppen statt.

Teile des 8. preussischen Armeekorps besetzen auf Grund...

Todes- und Lebensstrahlen

Ein bemerkenswerter Artikel in Mussolinis Organ

Mailand, 1. August. Mussolini hat wiederholt seiner...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Wenn jemand den Mut hätte, diesen wissenschaftlichen Wechsel...

Russische Tauschangebote an Ungarn

Erinnerungen an die Bela-Khun-Zeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. August. Mit einem höchst eigenartigen Tausch...

Dieser Rakosi war jedoch im Jahre 1905 mit einem falschen...

logar so weit, in der Sowjetunion eine Reihe von Ungarn...

Für die Auslieferung Rakosi an die Sowjetunion...

zu wollen. Um das Angebot noch verlockender zu gestalten...

Die ungarische Regierung lehnt jedoch mit aller Entschiedenheit...

Die Tragödie Oesterreichs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Aug. Der frühere ungarische Ministerpräsident...

Oesterreich habe von den Großmächten nichts anderes...

Friedrich fragt dann im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen...

66 048 461 Deutsche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Aug. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht...

Japan und die Südmandate

Genf, 1. Aug. In den Völkerbundskreisen wird eine...

1. Japan werde seine Mandate nicht aufgeben, auch wenn...

Ursprung, Sinn und Wert der Gartenstadt Hellerau

Gedanken aus dem Vortrage zum 25jährigen Bestehen der Gartenstadt.

Von Dr. Günther Frhr. v. Verschmann

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Wenn „Die Deutschen Werkstätten für Handwerker“ in diesen Tagen...

Dinge, sondern allein auf ihren materiellen, zahlenmäßig erfaßten Wert richtete.

Schwerwiegend war auch der Einfluß eines anderen Gedankes von Adam Smith...

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Forderung nach unbedingter Wirtschaftlichkeit.

ringer dadurch, daß der Erzeuger solcher Dinge zu seinen Vorgesetzten ein reicher Mann geworden ist.

Dauerwert der künstlerischen Formgebung

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...

Wie weit oft privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn...



Kundfunk

Donnerstag, 2. August
Reichsfender Leipzig

Leipzig 382,2 m, 120 kw — Dresden 233,5 m, 0,25 kw

- 5,00: Mitteilungen für den Bauern.
- 6,00: Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Driete.
- 6,30: Jugendliebe für Lebensübungen. Selma Wägerlein.
- 6,30: Aus Köln: Morgensonner der Orchester-Gemeinschaft der Reichsmusik-Kammer, Dresdner Gruppe. Leitung: Musikdirektor Heinrich Lorenz.
- 8,00: Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Driete.
- 8,30: Frühmahl auf Schallplatten.
- 8,40: Wirtschaftsnachrichten.
- 8,58: Wetter und Wetterwahn.
- 11,00: Wirtschaftsnachrichten der Deutschen Reichspostkammer, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 11,30: Für den Bauern.
- 12,00: Mittagskonzert des Funkorchesters. Leitung: Theodor Blumer.
- 18,00: Nachrichten und Zeit.
- 18,10: Aus deutschen Hören (Schallplatten).
- 18,30: Nachrichten.
- 18,40: Stimmungsbilder (Schallplatten).
- 19,20: Für die Jugend: Hörkinder bei musikalischen Bauern.
- 19,40: Wirtschaftsnachrichten.
- 19,50: Aus Köln: Nachmittagskonzert des kleinen Orchesters des Reichsfenders Köln. Leitung: Leo Gajolik.
- 19,50: Deutscher Welt — deutscher Mensch: Hermann v. Helldorf.
- 17,15: Aus Dresden: Konzert.
- 17,50: Wirtschaftsnachrichten. Anknüpfendes: Wetter und Zeit.
- 18,00: Die moderne Küche. Einladend: Dr. Herbert W. Duda.
- 18,00: Die moderne Küche. Einladend: Dr. Herbert W. Duda.
- 18,30: Aus Berlin: „Das Weltbild.“ Deutscher Einakter von Paul Kuentz. Leitung: Hans Peter Schmitz. 2. Aus Dresden: Wandboltenkonzert des Wandboltenvereins. Leitung: Kurt Dietrich.
- 19,55: Deutscher Weltwille spricht aus Stadtrundfunk.
- 20,00: Nachrichten.
- 20,10: Aus Dresden: Unterhaltungsmusik des Reichs-Musik-Orchesters. — Einlage: Rabale und Stebe in Zornbusch.
- 22,00: Aus München: Celsterred.
- 22,30: Nachrichten und Sportfunk.
- 22,50: Aus Dresden: Tanzmusik der Kapelle Reichs-Musik-Orchester.

Deutschlandfender

1571 m, 60 kw

- 5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 5,50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
- 6,00: Funkgymnastik (Willy Driete).
- 6,15: Tagesgespräch.
- 6,30: Aus Berlin: Musik am Morgen. Kapelle Erich Schneider.
- 7,00: Neueste Nachrichten.
- 8,00: Sportzeit.
- 8,45: Lebensübungen für die Frau.
- 9,00: Hauswirtschaftlicher Vortrag. Besondere Warum können wir eigentlich? Dr. Gertrud Engelmann.
- 10,00: Neueste Nachrichten.
- 10,10: Funkfunk.
- 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11,30: Funkfunk.
- 11,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12,00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
- 12,45: Zeitungen der Deutschen Gewerkschaften.
- 13,00: Heimatlieder (Schallplatten).
- 13,45: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Sportzeit.
- 14,45: Glückwünsche und Programmhinweise.
- 15,00: Wetter- und Hörerberichte.
- 15,15: Werbung an jarte Hände (Schallplatten).
- 15,40: Soziale Aufgabenarbeit der deutschen Jugendbewegung. Kinder-Vorbereitung. Günter Kaufmann.
- 16,00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Orchester des Königsberger Opernhaus. Leitung: Wolfgang Bräuner.
- 17,55: Dieer der Wälder. Eine musikalische Rundreise durch Europa.
- 18,30: Stunde der Scholle. Rittergut mit Bauerndorf. Spielgespräch zwischen den Hlpl.-Landwirten Dr. Kummer und O. Dehmann.
- 18,55: Das Weltbild. Musik. Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19,00: Der 20. Wiederkehr des Tages des Kriegesbeginns: Ausschnitte aus dem großen Friedensstreik des Reichsministers Gehl, gehalten am 8. Juli 1914 in Königsberg und gerichtet an die Frontsoldaten aller Länder.
- 19,45: Aus Köln: Volkslieder und Tänze, gesungen und gespielt von der GJ.
- 20,00: Ferngespräch. Ankl. Kurznachrichten des Präfekten Dienkes.
- 20,15: Normenrichtiger Kammermusik. Streichquartett des Deutschlandfenders.
- 20,45: Zum 78. Geburtstag des Dichters: Ernst Damsun: Wunden Deutschlands. Eine nordische Romanze. — Der Präsident der Reichskulturkammer, Hans Friedrich Wust, spricht einleitend einen Gedächtnisvortrag des deutschen Volkes an Ernst Damsun.
- 22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Ankl.: Nachrichten aus dem kulturellen Leben.
- 22,30: Dramenmusik. Sprecher: Heinrich Sob.
- 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23,00: Aus Leipzig: Tanzmusik der Kapelle Reichs-Musik-Orchester.

Amtl. Bekanntmachungen

Bebauungsplan Reuben-Klein-Gebäude
Für die Reubens- und Klein-Gebäude und Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden. Die Reubens- und Klein-Gebäude sind als Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden. Die Reubens- und Klein-Gebäude sind als Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden.

Im das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 7049, betr. die Aktiengesellschaft Ode-Neue Aktien-Gesellschaft in Dresden. Die Generalversammlung vom 12. Juli 1934 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen die Verabreichung des Grundkapitals in erleichteter Form auf 1.139.600 RM. beschlossen.

2. Auf Blatt 10027, betr. die Uebing-Beckel-Industrie, Apparatebau- und Elektro-Schweißgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Die Firma lautet künftig: Dampfmaschinenbau Uebing-Beckel-Reinigungs- und Elektro-Schweißgesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag vom 20. November 1920 ist in § 1 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. Juli 1934 laut gerichtlicher Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.

3. Auf Blatt 22029, betr. die Arbeitgemeinschaft derjenigen Handwerker, die in der Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden. Die Arbeitgemeinschaft derjenigen Handwerker, die in der Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden. Die Arbeitgemeinschaft derjenigen Handwerker, die in der Reubens- und Klein-Gebäude in Dresden.

4. Auf Blatt 22712, betr. die Straßenbau-Gesellschaft Remus-Denz Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigvereinbarung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin). Der Geschäftsbereich Remus und der Profutur Kurpark wohnen jetzt in Berlin. Der Direktor Hans Wilhelm von Zumpfen ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Otto Wrad in Berlin. Seine Procura ist erloschen.

5. Auf Blatt 0488, betr. die offene Handelsgesellschaft Dresdner Kornbranntwein, Spirituosen, u. Wein- u. Obstweine in Dresden. Der Geschäftsführer Hans Adolf Schardt ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle ist die Kaufmannswitwe Maria Hedwig Schardt geb. Cammel in Dresden als persönliche vollstehende Geschäftsführerin in die Gesellschaft eingetreten.

6. Auf Blatt 20238, betr. die offene Handelsgesellschaft Bekkeme-Gesellschaft „Saxonia“ Glas- u. Wandverglasung in Dresden. Der Kaufmann Arthur Carl Claus ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Herbert Wandorff führt das Handelsgeschäft als Alleinvertreter fort. Die Firma lautet künftig: „Saxonia-Gesellschaft“ Herbert Wandorff.

7. Auf Blatt 11218, betr. die Firma Emil Brandes in Dresden. Der Kaufmann Friedrich Emil Brandes ist nicht mehr Inhaber. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben die Kaufleute Walter Eppelt in Dresden und Karl Rudolf Böhm in Grünberg bei Dresden, Vohl Derrsdorf. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1934 begonnen. Die Profutur des Kaufmanns Ernst Carl Brandes ist erloschen.

8. Auf Blatt 15698, betr. die Firma Derolam Gewerkschaft in Dresden. Der Kaufmann Herold Emanuel Sperin ist ausgeschieden. Die Kaufmannswitwe Anna Herold Sperin ist Inhaber in Dresden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet künftig: Derolam Gewerkschaft. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet künftig: Derolam Gewerkschaft.

9. Auf Blatt 20461, betr. die Firma Wilsch Grob- und Kleinhandlung Wilhelm Wilsch in Dresden. Die Firma lautet künftig: Wilschhandlung Wilhelm Wilsch. Der Wilschhändler Wilhelm Wilsch ist ausgeschieden. Am 1. Profutur erteilt worden. Derolam ist Inhaber in Dresden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet künftig: Wilschhandlung Wilhelm Wilsch.

10. Auf Blatt 21120, betr. die Firma Paul Claus in Dresden. Die Firma ist erloschen.

Was wollen wir heute noch hören?

- 19,10: Abendkonzert (München, Stuttgart, Berlin).
- 19,10: Beethoven-Sonate (Königsberg).
- 19,15: Schallplatten (Berlin).
- 19,15: Hörerkonzert (Dresden).
- 22,00: Komert (Köln).
- 22,30: Nachtmusik (Königsberg).
- 22,45: Lieber, mit denen wir ins Feld zogen (Wreslau).
- 22,50: Klaviermusik (Stuttgart).
- 18,45: „Todes“ (München).
- 20,45: „Die Entführung aus dem Serail“ (Nord-Italien).
- 19,00: Spiel im Schallplattenladen (Dresden).
- 20,45: Stunde der Soldaten (Wreslau, Frankfurt, Hamburg).
- 20,45: Richard Wagner, der Freund von Natur und Tier (Hamburg).
- 22,30: Tans (England).
- 18,00: Funkmusik (Frankfurt).
- 23,00: Tanzmusik (Hamburg).

11. Auf Blatt 22906: Die Firma Ludwig Dietrich Koch in Dresden. Der Kaufmann Roman Koch in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft mit der bisher nicht eingetragenen Firma von der Kaufmann Erna Doris vererbt. Dietrich geb. Bierbaum in Dresden, an die es der Kaufmann Ludwig Dietrich in Dresden mit der Firma veräußert hat, erworben. Der Inhaber hat nicht für die im Betriebe des Geschäftes vor dem 1. März 1934 begründeten Verbindlichkeiten und für Verbindlichkeiten, die vor dem 1. Mai 1934 begründet sind. (Kündigung von Bedarfs-, Pflanzungs-, Pflanzungs- und ähnlichen Bauarbeiten, Verkauf und Betrieb der für herartige Arbeiten notwendigen Baustoffe, insbesondere von Dachpappen, Blümen und Zierprodukten, Glasfabrik 26.)
Kundgericht Dresden, am 31. Juli 1934.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft Grotzer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die in Dresden-K., Carlstraße 6, eine Papier-Kunststofffabrik betreibt, wird heute am 31. Juli 1934, nachmittags 15,15 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Waldemar Schloßart in Dresden-K. 21, Mediene Straße 64, wird als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Mittwoch, den 29. August 1934, vorm. 9 Uhr, vor dem Kundgericht Dresden-K., Volbringer Straße 1, L. Saal 118, bestimmt. Die Urkunden liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 1 23 4/84
Kundgericht Dresden, KSt. II, am 31. Juli 1934.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Otto Brand in Dresden-K., Wallenbaustraße 7, l. Stock, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 27. Februar 1934 angenommene Vermögensvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. März 1934 bestätigt worden ist. 1 2 145/33
Kundgericht Dresden, KSt. II, den 31. Juli 1934.

Samstag, den 4. August 1934, sollen gegen sofortige Verzinsung veräußert werden:
1. vormittags 9 Uhr in Dresden-K., Ralfer-Wilhelm-Platz 7, die Gesamtveräußerung einer Großschlachterei, eventuell auch im ganzen — Veräußerung von 10 Uhr ab — 16 0
2. vormittags 10 Uhr:
a) im Veräußerungsraum des hiesigen Kundgerichts, Eingang Kleberstraße: versch. Büro- u. Schreibmaschinen, 1 Personennagel, 24 Damenstrickhüte, 1 Schloßschlüssel, 1 Posten verarbeitete Parfüme, Seife und Zahnpulver u. a. m., 27 0
b) in der Wilschhandlung, Wilschhandlung, 11 Posten verarbeitete Schokolade, 1 Federkissen, 1 28 0
c) in der Kleberstraße, Sommerloft: Restaurant: Soufflerhof, def.: ein Tisch, 1 Stuhl, 29 0
3. vormittags 11 Uhr:
a) in Dresden-K., Sommerloft: Restaurant: Soufflerhof, def.: 1 Stuhl, 1 Waschmaschine mit Kupfertrichter, 1 Rostschmelzmaschine, 29 0
4. vormittags 12 Uhr in Dresden, Sommerloft: Restaurant: Soufflerhof, def.: 1 Stuhl, 1 Stuhl, 29 0
Dresden, den 1. August 1934.
Der Geschäftsvollzieher des Kundgerichts.

Autobusfahrten Erich Dietze
Heute Donnerstag nach der Sommerferien
Freitag, 3. August nach u. a. Chemnitz (Erich Dietze) Abf. 9 Uhr RM. 4.—
Sonnabend, 4. August nach Trautenau (Erich Dietze) Abf. 9 Uhr RM. 4.—
1934 (Talpaire Lehmühle) Abf. 14 Uhr RM. 4.—
Sonntag, 5. August u. a. Chemnitz (Erich Dietze) Abf. 9 Uhr RM. 7.00
Montag, 6. August nach der Sommerferien (Krippengrund) Abf. 14 Uhr RM. 4.—
Preis einschließlich Verpflegung. Abfahrt nur Altmärkt. Anmelde. Auf 400RM
Preis einschließlich Verpflegung. Abfahrt nur Altmärkt. Anmelde. Auf 400RM

Eibitz-Expreßfahrten
Heute Donnerstag, 2. August im Bus
Montag, 6. August nach u. a. Chemnitz (Erich Dietze) Abf. 9 Uhr RM. 3.75
Mittwoch, 8. August nach Trautenau, Trautenau Abf. 9 Uhr RM. 3.50
Abfahrt Altmärkt. Anmeldung Otto R. Borsdorf, 37100, Heesal, Altmärkt, 19320

28,30: Kleine Abendmusik (Stuttgart).
28,30: Tänzliche Unterhaltung (Hamburg).
24,00: Tanz und Humor (Berlin).

Vorschläge für den Mittagstisch
Am Freitag
Gammelfleisch mit Pilzen, Bienenkompott
Gammelfleisch mit Pilzen. In einer Rasterolle wird in Butter Mehl gedreht. Ein Pfund in Stücke geschnittenes Gammelfleisch wird gelassen, mit feingewiegelter Zwiebel und einem Lorbeerblatt bedeckt und mit kochendem Wasser übergossen und halbweltig gekocht. Dazu kommt 1/2 Hühnerfleisch (Hühnerfleisch, Hühnerfleisch) und ein Pfund Mehl. Man schüttet man 1 Pfund gepulverte und feingewiegeltene Pilze (Pflanzlinge oder Steinpilze) dazu und läßt das Ganze weich kochen. Man gibt dazu Kartoffeln, Reis oder Schnittbohnen.

Saison-Schluss-Verkauf

Vom 30. Juli bis 8. August

Enorm billige Gardinen, Stores, Steppdecken

Landhausgardinen	60 cm breit, mit Volant, gute, brauchbare Qualitäten	29,4	Künstlergardinen	Stellig, solider Filzstoff	3,95
Gardinenstoffe	weiß, Filzstoff, ca. 65 cm breit	58,4	Künstlergardinen	Stellig, feiner Marquisette, mit Einsätzen und Fransen	9,50
Abgepaßte Tüllstores	guter Filzstoff, mit Zuckenabschluss	1,95	Abgep. Uebergardinen	aus kunstseid. Jacquardrip, Querbehäng mit Fransen, Garnitur	5,60
Abgepaßte Stores	Gitterstoff oder Marquisette mit reichem Handdrehwerk	2,80	Abgep. Vollegardinen	gemustert Vollvolle mit Volant, 90/275, 55/200	8,50
Faltenstores	vom Stück, flache Einzelse und Stufen, 230 hoch	1,20	Jacquardrips	für Dekorationen, 120 cm breit	1,30
Faltenstores	Marquisette mit 30 cm breitem Handkloppel	4,20	Bedruckte Kunstseide	für Gardinen, 90 cm breit	1,15
Vollvolle	für Gardinen, Indanähren, 150 cm breit	75,4	Kettendruck	doppelseitig gemustert, 120 cm breit	1,75

4 Serien Elegante Stores zum Teil leicht ange-staubte Restbestände

Serie IV: Jeder Store	6,90	Serie III: Jeder Store	4,50	Serie II: Jeder Store	3,45	Serie I: Jeder Store	2,60
-----------------------	------	------------------------	------	-----------------------	------	----------------------	------

3 Gruppen Steppdecken durchweg gute Kunstseid.-Bezüge mit Satinrücken

Gruppe III: Jede Decke	16,80	Gruppe II: Jede Decke	14,50	Gruppe I: Jede Decke	11,50
------------------------	-------	-----------------------	-------	----------------------	-------

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFER STRASSE

Börsen- und Handelsteil

Donnerstag, 2. August 1934

„Dresdner Nachrichten“

Nr. 358 Seite 11

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 1. August

Erhalt

Im Verkauf bestand aus dem ermäßigten Niveau etwas Deckungs- und Rückkauflegung. Montanwerte waren 0,25 bis 0,5 % befristet. Welfenkirchen gewannen 0,75 %. Rhein, Braunkohlen erholten sich um 2 %. Von Kalkwerten waren Salzfürst dagegen erneut 2 Punkte niedriger. Chemische Beden konnten ihren Anfangsverlust fast ausgleichen. J. W. Farben flegten um 0,875. Schuber & Salzer kamen 2 % höher als gestern zur Notiz. Schwarzkopf gewannen 2 % zurück. Auch an den übrigen Märkten handelte man etwas über den Anfangsnoteierungen. Dagegen waren Renten angeboten. Nur Ver. Stahlobligationen waren im Kauf 0,5 % höher. Kassarenten meist 0,5 bis 1 % niedriger. Goldanleihe und Kommanditobligationen verloren 0,25 bis 0,5 %. Von Staatsanleihen blühten Verkehrsanleihe 1,25 und Wer. Berliner 0,75 % ein. Schlußgebiete gingen um 0,15 % zurück. Länderanleihen waren 0,5 bis 0,75 % gedrückt. 1929er Wechselanleihe ermäßigten sich um 1 %. Gegen Schluß waren die Märkte von Ware so gut wie entleert, so daß einige kleine Rückkäufe eine kräftige Erholung herbeiführten. Schiffahrtswerte schlossen 2 % über den Anfangsnoteierungen und bis zu 1,5 über den letzten Schlußkursen. Goldschmidt glichen ihren 3-tägigen Verlust wieder aus. Deffauer Gas waren 0,5 % höher. Berlin-Karlruhe befristeten sich um über 2 %. Auch Montanwerte lagen allgemein fester. Nachschlußnotierte man im allgemeinen die Schlußkurse. Man hörte J. W. Farben mit 145, Welfenkirchen mit 60. Schiffahrtswerte lagen fest. Der Kassamarkt der Industriewerte war noch überwiegend schwächer. Rheinische Metallische Raff verloren 2. Industrielle Brauerei 2,5. Trachenberger Zucker 4. Postfischer Brauerei 2,5. Rühl-Franke 1,75 %. Dagegen waren Glanzstoff 5 % und Jäger Zucker 8 % erhöht.

Frankfurter Abendbörsen vom 1. August

Nur noch vereinzelt Rückgänge

Das Geschäft war bei Eröffnung der Abendbörsen wiederum klein, da die Rulisse nach wie vor Zurückhaltung befand und andererseits anregende Momente vollkommen schienen. Von selten der Rundschau wurden noch in kleinem Ausmaß Verkäufe vorgenommen, so daß in einzelnen Werten erneut Rückgänge eintraten, während sich die meisten Papiere auf der Basis der erhaltenen Berliner Schlußkurse behaupten konnten. Farben gaben um etwa 0,5 % nach. Andererseits erhielt sich für Rulisse die Kurs zu 60,375 Nachfrage. Am Rentenmarkt hörte man späte Schlußbörsen zum Kurse von 81,875.

Kurse

Deutsche Staatsanleihen: Dt. Reichsanl. 100, Mittelst. 62,75. Bankaktien: Bica 45, Commerzbank 55,75, Deutsche Bank u. Diskontogel. 60, Dresd. Bank 64, Reichsbank 148. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 59,5, Harpener 108,5, Kösener 74, Mannesmann 65, Mansfeld 72,75, Phönix 47, Rhein. Braunkohlen 242,5, Rheinisch 88, Ver. Stahlwerke 40,25. Transportwerte: Sapag 20, Nordlosh 20,25. Industrielle: Alu 60,875, W.G. 23,5, Daimler 44,25, Dtsch. Gold und Silber 206,5, Elek. West 110,75, J. W. Farben 144,925, Schiffahrt 106,5, E. D. Goldschmidt 77, Postmann 63,5, Metallgel. 80, Müllergewerke 88, Südert 87,5, Siemens & Halske 140.

Auswärtige Devisen

London, 1. August, 2,40 1/2 englische Zeit. Devisenkurse. Neupost 608 1/2, Montreal 641,875, Amsterdam 744,50, Paris 75,40, Brüssel 21,45, Italien 68,75, Berlin 18,00, Schwed. 15,44,50, Spanien 86,50, Kopenhagen 22,80, Stockholm 18,80,25, Oslo 19,00,25, Bissabon 110,125, Belgien 226,75, Prag 121,25, Budapest 25,25, Beiroat 220,50, Sofia 420, Moskau 381,875, Rumänien 64, Konstantinopel 800, Athen 826, Wien 88,90, Portugal 15,50, Warschau 26,60, Buenos Aires, 101, 88,27, inoff. 24,45, Rio de Janeiro, 111, 412, 2011, 315, Alexandria 97,50, London, 1,2,875, Schanghai 1,9 1/2, Yokohama 1,20, Australien 125,25, Mexiko 16,00, Venezuela 134, Montevideo 20,25, Buenos Aires 27,27, Chile 10,125, Tagliere Geld 0,75, Privatdiskont 0,75 bis 0,80

Neupost, 1. August, 10 1/2 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse. Berlin 88,75, London 84,50, Paris 80,00, Schwed. 82,81, Italien 85,7, Holland 87,81, Wien 18,80, Budapest 29,75, Prag 415,50, Belgrad 220,50, Oslo 25,21, Kopenhagen 22,50, Stockholm 25,00, Brüssel 23,40,20, Madrid 15,00, Belgrad 220,50, Bukarest 101,50, Montreal 100,02, Argentinien, Papier-Geld 53,54, Rio de Janeiro 850, Sofia 180, Athen 84,825, Japan 25,20, Bankaktien (100 T.) Geld 0,25, Privatdiskont 1, Verlängerungstag 1: inoff. Geld 1.

Eine verschwindende Firmenform in Deutschland

Ende Juni d. J. bestanden in Deutschland nur noch 49 Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, deren nominelles Aktienkapital insgesamt 106 Mill. RM. betrug; zur gleichen Zeit gab es 8655 AG, mit einem Nominalkapital von zusammen 20,1 Milliarden RM. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien hat gegenüber der Aktiengesellschaft immer mehr an Bedeutung verloren; denn 1906 gab es noch 108 solcher Firmen bei einer Gesamtzahl der Aktiengesellschaften von 4952. Am 1. April 1929 war die Zahl der Kommanditgesellschaften auf 89 gefallen, die der Aktiengesellschaften auf 11540 gestiegen.

Berufliche und soziale Gliederung der deutschen Bevölkerung

Zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert hat die Zahl der industriellen Arbeitskräfte, selbst wenn man die Erwerbslosen mit dazu rechnet, einen Rückgang erfahren. Damit ist auch der bisher ständig steigende Anteil der Industrie

an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (erwerbstätige und erwerbslose Personen zusammen) erstmals zurückgegangen.

Die Landwirtschaft hat nicht nur wie bei allen früheren Zählungen an Gewicht, sondern erstmals wie die Industrie auch an Personenzahl verloren. Demgegenüber weisen Württemberg, Verwaltung, öffentliche Fürsorge und sonstige Dienstleistungen (abgesehen von den Hausangehörigen) eine weitere Ausdehnung auf. Verhältnismäßig noch härter haben die aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen beruflosen Selbständigen (Rentenempfänger, Pensionäre usw.) zugenommen.

Von den insgesamt 82,8 Mill. Erwerbspersonen war Mitte 1933, nach einer Feststellung des Statistischen Reichsamts, fast ein Drittel arbeitslos. Die Frauen hatten dabei ihren Platz im Erwerbsleben besser behauptet als die Männer. Da die Industrie weit mehr Arbeitskräfte freigelegt hatte als die Landwirtschaft, weist die Landwirtschaft mehr Beschäftigte auf als die Industrie, ein Maß, der seit 1882 nicht mehr vorgekommen ist. (Bis Mitte 1934 dürfte die gewerbliche Beschäftigung angesichts des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit wieder das Übergewicht über die Landwirtschaft erlangt haben.)

Das soziale Schichtbild

zeigt, daß das jahreszeitliche Anwachsen der Industriearbeiterzahl (einschließlich der Erwerbslosen) erstmalig aufgehört hat. Die Anzahl der Erwerbstätigen im ganzen um rund 1 Mill. zugenommen. Die Beamten um rund 100 000 abgenommen. Die Zahl der Selbständigen ist im allgemeinen nur mäßig, im Handel jedoch, zum Teil durch die Krise bedingt, stark gestiegen.

Am 16. Juni 1933 wurde in Deutschland (ohne Saargebiet) eine Gesamtbevölkerung von 65,2 Mill. festgestellt. Die Erwerbspersonen umfassen mit 82,8 Mill. fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung; von der anderen Hälfte sind 5,8 Mill. beruflos Selbständige und 27,1 Mill. Angehörige ohne Hauptberuf, darunter 9,9 Mill. Ehefrauen ohne Hauptberuf.

Die Gliederung nach dem Geschlecht

ergibt, daß den 20,8 Mill. männlichen Erwerbspersonen 11,5 Mill. weibliche gegenüberstehen. Insgesamt entfallen von der männlichen Bevölkerung rund zwei Drittel auf Erwerbstätigen, von der weiblichen Bevölkerung rund ein Drittel. Umgekehrt ist bei den Angehörigen ohne Hauptberuf (Kinder, Ehefrauen ohne Hauptberuf, ältere Leute ohne eigenes Einkommen) das weibliche Geschlecht mit 19 Mill. über doppelt so stark vertreten wie das männliche mit 8,1 Mill. Bei den beruflosen Selbständigen ist das Übergewicht der Frauen nur gering.

Absatzregelung für Saatgut

Am 30. Juni d. J. waren schließl. 40 Kommanditgesellschaften und 8806 Aktiengesellschaften vorhanden. Am häufigsten findet sich die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien im Bankwesen. Hier gibt es 16 solcher Firmen mit 66 Mill. RM. Nominalkapital.

Abgabe von Saatgut

Wie der Zeitungsdienst des Reichslandwirtschafts erfährt, wird in diesen Tagen eine Anordnung des Reichslandwirtschafts über den Absatz von Saatgut in der Herbstperiode 1934 herausgegeben werden. Um die Versorgung mit Saatgut von Wintergetreide sicherzustellen, werden in der Anordnung auf Grund der Verordnung über Saatgut des Reichslandwirtschafts für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. März 1934 neue Ausführungsbestimmungen des § 2 Absatz 2 und § 42 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft verfaßt.

Danach gelten für Saatgut, Saatgut, anerkanntes erste Abgaben und Handelsaatgut bei Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste die aus der Anlage für die Herbstperiode 1934 festgelegten Preisobergrenzen für die einzelnen festpreiskategorie. Ablieferung von Saatgut auf die Verfühlungsstelle des einzelnen Betriebes angetreten. Eine Bescheinigung, wie sie für die Lieferung von Brotgetreide vorgesehen ist, ist in jedem Falle genau so anzufassen und einzureichen, wobei auf den Lieferungsbescheinigungen von Abnehmer reichsweit oben auffallend der Zusatz „Saatgut“ anzubringen ist.

Die Erzeugung von Handelsaatgut darf grundsätzlich nur von solchen Erzeugern, Händlern und Genossenschaften erfolgen, die auch bisher nachweisbar und bekanntermäßen Handelsaatgut herstellten. Das Handelsaatgut im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen muß eine Reinheit von mindestens 95 %, eine Keimfähigkeit bei Roggen und Weizen von mindestens 90 %, bei Gerste von mindestens 85 % haben; die Sortierungsgrenzen legt die britische Landes-

Geräteverkauf außerdem für 882 000 RM. Installationsaufträge an. Infolge dieser zusätzlichen Auftragserteilungen konnten in den beteiligten Gewerbezweigen über 80 Neueinstellungen vorgenommen werden.

Außerdem haben die sächsischen Gaswerke ein großartigiges Arbeitsbeschaffungsprogramm für Arbeiter in Bewegung gebracht. Für diese Arbeiten wurden bis jetzt 2 Mill. RM. verausgabt. Neben dem Bau von Gasabgasanlagen, Gasreinigungsanlagen, Koksseparations- und Behälterreparaturen wurden über 100 Kilometer Rohrreparaturen (Neuanbau von Gemeindefürsorge und Erweiterungen vorgenommen. Ferner wurden über 1000 Grundstücke neu an das Rohrnetz angeschlossen. Der Erfolg dieser Maßnahmen blieb nicht aus.

Die Gasabgabe der sächsischen Gaswerke stieg im ersten Halbjahr gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre um mehr als 4 %.

Der Verkauf von Kraftfahrzeugreifen

Die durch die Überwachungsstelle für Kraftverkehr am 17. Juli 1934 verhängte Sperre für den Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch die Fabriken ist bis zum 15. August d. J. verlängert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch den Handel von dieser Sperre nicht betroffen wird. Der Kraftfahrzeugreifenhandel kann vielmehr nach wie vor frei verfahren, und zwar gleichgültig, ob es sich um deutsche Reifen, die ihm selbst gehören oder in Kommission bei ihm liegen. Sollten gleichwohl in einzelnen Fällen benötigte Reifen nicht erhältlich sein, so haben sich Interessenten nicht an das Reichswirtschaftsministerium, sondern unter Angabe der Reifengröße und des Modells, durch den die Lieferung erfolgen soll, an die Überwachungsstelle für Kraftverkehr in Hamburg 80, Eilanzstraße 6, zu wenden. Diese wird das weitere veranlassen. — Es besteht keinerlei Veranlassung, nicht dringenden Bedarf vorzeitig zu decken, da die Preise durch das kürzlich in Kraft getretene Reifenspargesetz stabilisiert wurden und auch Qualitätsveränderungen in der Reifenherstellung nach Aufhebung der Sperre nicht zu befürchten sind.

Die IG-Farbenindustrie im zweiten Vierteljahr 1934

Die IG-Farbenindustrie, hat sich auch in den Monaten April, Mai und Juni das Gesamtgeschäft im allgemeinen gut entwickelt. Die IG-Farbenindustrie hat alles daran gesetzt, ihren Auslandsabsatz trotz aller Schwierigkeiten zu halten. Auf dem Binnenmarkt konnten auf verschiedenen Gebieten weitere Fortschritte erzielt werden. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1934 sind wiederum 4000 Neueinstellungen vorgenommen worden.

Keine neuen Welf- und Walzbleifabriken

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des § 5 des Zwangsabnahmengesetzes die Errichtung neuer Welf- und Walzbleifabriken zur Herstellung von geprehten und gewalzten Bleifabrikaten und die Erweiterung des Geschäftsbetriebes bestehender Welf- und Walzbleifabriken verboten, da die bestehenden Betriebe zur Herstellung von Bleifabrikaten besonders schlecht ausgenutzt sind und daher die Neuerrichtung solcher Betriebe eine Festlegung von Kapital bedeuten würde.

Frachtkosten für Blei und Zink

Die Deutsche Reichsbahn fährt vom 10. August den Ausnahmetarif 9 B 10 ein, der für Blei und Zink deutscher Erzeugung an Stelle der bisher angewendeten Klasse O allgemeine Frachtsätze der Klasse E stellt, d. h. eine Ermäßigung von 12,8 % gewährt. Für den Versand nach bestimmten Plätzen, vor allem Berlin und Nürnberg, werden die Frachten auf die Klasse F herabgesetzt, was einer Ermäßigung von 38,6 % entspricht. Die Deutsche Reichsbahn erleichtert auf diese Weise den Verbrauch von deutschem Blei und Zink gegenüber der deutschen Ökonomie und Verbraucher. Bei der heutigen Rohstoffknappheit, die Einfuhr ausländischer Metalle einschränken, kommt dieser Maßnahme besondere Bedeutung zu.

Neuregelung des Rohbäuteeinkaufs

Nach einer Anordnung der Überwachungsstelle für Welfe und Güte vom 28. Juli 1934 erhält der § 10 der Anordnung — FI 1 — vom 28. Mai 1934 folgende Fassung:

Einkäufe im Ausland, zu deren Bezahlung effektive Devisen oder Rembourcredite benötigt werden.

Die Überwachungsstelle teilt denjenigen Arbeitern, die für eine Devisenzuteilung in Frage kommen, zu Beginn eines jeden Monats mit, bis zu welchem Betrage die Einkäufe von Devisenzuteilungen an sie vorgesehen ist, dahingehend, daß sie zur Bezahlung von ausländischen Welfen und Gütern Devisengenehmigungen beantragen können.

Die Einkäufe dieser Einkäufe können nur für jede einzelne Zahlung bei der Überwachungsstelle besonders beantragt werden. Soweit der Arbeitnehmer unmittelbar im Auslande kauft, hat er selbst den Auftrag zu stellen und erhält auf die Einkäufe, gegen deren Vorlage ihm die Devisenzuteilung die Devisengenehmigung erteilt. Wenn die Ware durch einen inländischen Einfuhrhändler bezogen wird, muß dieser die Einkäufe der Einkäufe beantragen und eine Bescheinigung des Arbeitgebers, daß dieser mit der Anrechnung des Betrags der ihm vom Einfuhrhändler erteilt

Erfolgreiche Arbeitschlacht der sächsischen Gaswerke

Nach Abschluß des Winter-Arbeitsbeschaffungsplanes, mit welchem über 18 000 Gasberufe von 2,5 Mill. RM. einzahl. Installationsarbeiten abgesetzt wurden, führten die sächsischen Gaswerke im Rahmen des Drei-Jahres-Planes des deutschen Gas- und Wasserwerkes vom 8. April bis 30. Juni 1934 eine Sonderwerbung für Gas-Warmwassergeäte durch. Diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dienten insbesondere der Wertehaltung und Wertehaltung der Altwohnungen, um damit einem großen Teil der Bevölkerung — vorwiegend der werrischen — gesunde, den heutigen Lebensformen entsprechende Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

Die dringlichen Werbemaßnahmen wurden im Welfe enger Gemeinschaftsarbeit mit dem Installateur, Klempner- und Schlosserhandwerk und dem Fachhandel durchgeführt. Innerhalb von drei Monaten wurden über 2200 Gas-Warmwassergeäte und 4000 sonstige Haushalts-Gasgeräte (Kocher, Herde, Gasföhler, usw.) im Gesamtwert von 500 000 RM. abgesetzt. Den an der Werbemaßnahme beteiligten 1800 Handwerkern floßen neben dem Verdienst aus dem überlassenen

Wann: 1. 4. 2. Berner: Golden Horn, De Sibone, Grand Seigneur, ...

Tennis

Tenniskampf Polen gegen Dänemark 4:3

Der in Warschau durchgeführte Tennis-Völkerkampf Polen gegen Dänemark endete im Gesamtergebnis mit einem Knappen 4:3-Sieg der Polen.

Tennis-Städtekampf Leipzig gegen Dresden der Nachwuchsspieler

Am Sonntag findet in Leipzig auf den Plätzen des R.G. Sport an der Heiligen Wüste der zwischen Leipzig und Dresden vereinbarte Stadtkampf der Nachwuchsspieler (bis zu 25 Jahren) statt.

Die Dresdner Mannschaft

Wie folgt aufgestellt worden: Bauer, Klum, Ober, Neubauer (sämtlich Akademischer S.B.), ...

Rudern

Alle Deutschen Ruderverbände in Luzern

Die Mannschaft, die der Deutsche Ruderverband zu den Europameisterschaften der F.R.G. vom 10. bis 12. August in Luzern entsenden wird, umfasst nach der nunmehr endgültigen Nennung sämt-

liche Deutschen Ruderverbände, die auf der Weltmeisterschaftsregatta in Mainz ...

Deutsche Ruderverbände in der Tschechoslowakei

Im der Ruderverbände in Sudetengau beteiligte sich der Dresdener Ruderverein mit bestem Erfolge.

Wintersport

Die Mittellaufener Skiläufer tagten

Trotz des Mittellaufener Bergland sich im Laufe des letzten halben Jahrzehnts ungedeutet rasch zu einem sehr beliebten Wintersportgebiet entwickelt hat, ist ein besonderes Verdienst des im Oktober 1928 ins Leben gerufenen Skiclubs Sogland an der Spree.

In seinem eigenen Skilife am Fuße der Schwarzen Koppe fanden sich die Mitglieder seiner Skiläufer dieser Tage zu einer Jahrestagung zusammen, um gemeinsam über das Wohl und Wehe des Mittellaufener Skisportes zu beraten.

Die Skiläufer tagten am 28. Juli in der Sogland-Hütte am Fuße der Schwarzen Koppe.

Schwarzen Koppe-Haus und des Skilife

Die sich einschließlich wehrhafter Verbesserungsarbeiten auf rund 4000 Mark belaufen. Die anfangs sehr schmerzlichen Winter mit der Folge reich auf den Tag der Veranstaltung ermittelten dem Verein eine immer beständigere Rückzahlung seiner zur Schaffung der Skanzge und des Heimes aufgenommenen Darlehen.

Familien-Nachrichten

Gestern ist unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Neffe und Oheim

Herr Kaufmann HANS WALTER

aus Königsbrück in der Diakonissenanstalt in Dresden nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Margarete Enger geb. Walter, Otto Enger, Clara Böhme geb. Willig, Charlotte Hörig geb. Enger, Max Hörig, Hans Enger

Dresden, Königsbrück und Leipzig, den 31. Juli 1934

Am 3. August 1934, mittags 1/2 Uhr erfolgt im Krematorium in Dresden-Tollwitz die Einäscherung unseres lieben Entschlafenen.

Sächsisch-Familiennachrichten

Geboren:

Dresden: G. Kreuzer, eine Tochter. - Dresden: Eublenitz Hans Ulig, ein Sohn.

Verstorben:

Dresden: Martin Viehla mit Margarete Köhner. - Weiden: Viktor Dörmann. - Dresden: ...

Gestorben:

Dresden: Gustav Tisch; Johanna Schmitz geb. Hanke. - Dresden: ...

Ärztliche Personalmeldungen

Dr. med. Fritz Graf, Gewandhausstr. 1, II. zurück - Telephon 14107

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt Dr. Lederer zurück

Ab Donnerstag

Allgäuer Schmelzer vollfett (45% Fett i. Tr.) 92 Pfund, Rahm-Camembert (50% Fett i. Tr.) Scharf 17, Rahm-Brieckäse „Grenzmark Gold“ (50% Fett i. Tr.) Ecke 20

GÖRLITZER Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

Am 28. Juli 1934 entfiel plötzlich infolge eines Schlaganfalles in Seebad Bansin mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Sächsische Minister i. R. Hans Reichsgraf von Holtendorff

Mitter höchster Orden im Alter von 60 Jahren.

Mira Reichsgräfin von Holtendorff geb. von Herber, Hans Reichsgraf von Holtendorff, Hell von Arnim geb. Reichsgräfin von Holtendorff, Margarete von Carlowitz geb. Reichsgräfin von Georg-Wilhelm von Arnim Holtendorff und ein Enkel.

Berlin-Wilmersdorf-Hessenhagen, den 31. Juli 1934

Die Beisetzung erfolgte auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise.

Gott nahm meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Martha Worm

nach langer Krankheit im Alter von 23 Jahren zu sich.

In tiefstem Schmerz M. verw. Worm und Kinder.

Rauscha und Reichenbach b. Weissen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. August, nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gustav Jacobi, Inh. der Firma Otto Kuhn, 20. 12. 64 - 31. 7. 34, In Weidau, Blanca Jacobi, ...

Trauer-Druckerei, Druck u. Verlagsanstalt, ...

Mulcoto-Hohlschliff, Laboratorium, ...

mit SL Killans-Fußbadesalz, ist eine große Erholung.

Wom weilerühmten Rheumabad Pflanz autorisierte Pflanz-Schlamm-Heilanstalt, ...

Defektiv Schipek Moritzstr. 1, Fernruf 11011

Einkochgläser „Original Siemens“ Fabrikat, mit Gummiring und Deckel, ...

Stellenangebote, Für die bauliche Beratung und die Vermittlung, ...

Stellenangebote, 119 Schreibmaschinen, ...

Der Kuß auf der Brühlschen Terrasse

Mit dieser Ueberschrift kündigten die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ am 24. Mai 1934 das Erscheinen des ersten großen Tonfilms an, der in Dresden und Umgebung von dem bekannten, in Geisima gebürtigen Regisseur Erich Waschneck gedreht worden ist.

Musik im Blut

Ist der Titel dieses hervorragenden Filmwerkes, welches soeben mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde, und den wir morgen Freitag in Uraufführung in Dresden's beliebtem „Universum“ zur Vorführung bringen. Die Musik zu dem Film:

Musik im Blut

schrieb Professor Clemens Schmalz. Die Handlung spielt in einem Dresdner Konservatorium und in der Säch. Schweiz. Die Rolle des Kapellmeisters aus Bad Schandau spielt der unverwundliche

Leo Slezak

In den weiteren Hauptrollen sind vertreten:

Sybille Schmitz

Hanna Waag

Wolfg. Liebenelner

In der morgigen Premiere **persönlich anwesend**
Regisseur: Erich Waschneck
Sybille Schmitz
Hanna Waag



im **Universum**

Central-Theater

Abendlich 8 Uhr
Das großen Erfolges wegen
kurze Zeit verlängert!
Gastspiel
der beliebten Filmschauspielerin
Maria Paudler
in der größten Schlagen-Operette
Katz im Sack
Keine erhöhten Eintrittspreise!

Ab heute Donnerstag!

Die herrlichen Melodien
Franz Lehárs in einem
herrlichen Film!

Gern
hab ich
die
Frau'n
geküsst
PAGANINI

Darsteller:
Ivan Petrovich
Eliza Jillard
Theo Lingen
Adele Sandrock
Maria Belling
u. a.

Der Roman eines großen Abenteurers
nach der Operette von Franz Lehár

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 Jugendl. nachm. halbe Preise! Am Postplatz

Wo. 4, 1/4, 7, 1/2, 9 + So. 1/3, 1/5, 1/7, 1/9

Schrödermühle bei Freiberg

Wittwabe, Saunabäder, Kegel, Besenbänke: feine, Diätentanzbetriebe
Reichhaltige Speisen u. Weine. Spez.: Porzellan!

Küchen

Beste Verarbeitung / Billige Preise
Riefen-Auswahl

Rühe Zeitzen 110.-
Rühe Martha 130.-
Rühe Marcol 165.-
Rühe Relquia 185.-
Reform-Rühe 265.-

Kleiderschränke billig
in allen Größen und in jeder gewünschten Farbe
Biele Lieferung / Rollenloft Lagerung

Zenbfisch

seit 30 Jahren Hauptstr. 8-10
Dresd.-Neustadt
Eckhandl.-Darlehn-Schne werden angenommen.

Die Brille von Hahn

Exakte Sehprüfung
Kassenlieferant
Gewissenhafte Beratung
Wilsdruffer Str. 28, Annenstr. 58
am Sternplatz

Automobile

Alle Modelle zu Original-Preisen
Schmelzer
Aarschall Str. 31

1 No 37,4
Eines echtes
Kommisbrot
Bei Herrn Anton
Wagner, Wilsdruffer Str. 31

Luisenhof Weißer Hirsch

Täglich nachmittags und abends **Konzert**
Donnerstag und Sonnabend
Tanz auf der Terrasse
mit dem unergleichlichen Blick auf das Elbthal

Bierstall

Große Kirchgasse 6/8
Heute großes
Schweine-Schlachten

Alle Schlachtgerichte in bester Ausführung
Abends die berühmte Blut- u. Leberwurst

Erbgericht Klotzsche

Jeden Freitag **Kaasschlachten**

Waldkurort Moritzburg
Carola-Haus 1.
steig. möbl. Herrenzimmer
bei gebührender Familie für dauernden
Wohnsitz. 1000 Stm. 10 Stm. monatl.

18. Zwingerlotterie

Ziehung garantiert 6. und 7. August

Gesamtgeldgewinn: 37500.- RM.

Sofort zu 1.- RM. bei allen Kollektoren
oder direkt vom Spielamt, Dresden-N. 1

Postfachamt Dresden 15635 - Stadtbank Dresden Konto 610

SAISONSCHLUSS

Jede Ware ihr Geld wert

VERKAUF

Donnerstag und Freitag zwei Spezialtage für Kleider

Sporil. Kleider, Leinenimitation, einfarbig u. bedruckt	Sommer-Kleider, Kunstseide, bedruckt, flotte Form
Serie 1 10.-	Serie 2 14.-
Bedruckte Kleider, kunstseidener Maroc. u. Georgette	Wollene Kleider, sportlicher Art und garniert
Serie 3 22.-	Serie 4 25.-
Jacken-Kleider, Wolle grau u. mode, Jacke auf Maroc.	3/4 lange Paletots mit Rock, in Wollstoffen.....
Serie 5 29.-	Serie 6 35.-
Eleg. Kleider, für Nachmittag u. Abend, schwarz u. farbig	Modell-Copien aus reinseid. u. kunstseid. Druckstoff.
Serie 7 45.-	Serie 8 55.-

HIRSCH & Co.

Jetzt kommt....

die Zeit zum Aufsetzen von Beeren, Kräutern, Früchten! Wer den Sommer nutzt - der hat im Winter!

Jetzt brauchen Sie

was Sie gut und preiswert bei mir kaufen können:

Weißes Friedrichstädter Brantewein Liter nur 2.40 RM.
Obernauer Korn Liter nur 2.00 RM.

C. Spielhagen'sche Grob-Weinhandlung

Annenstr. 9 - Tel. 1535
Bismarckstr. 7
Reißigerstr. 42, Ecke Stralauer Str.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus bis mit 25. August
Schauspielhaus bis mit 1. Sept. geschlossen

Albert-Theater

Vom 30. Juli bis 6. August geschlossen

Trotz der Feien Kasse für Anrecht - Inhaber werktags von 10-14 Uhr u. 17-20 Uhr geöffnet

Komödienhaus

Anrecht A
Lieber reich - aber glücklich

Schwank mit Musik v. Franz Arnold und Ernst Bach
Musik: Walter Kollo
Musikleiter: Arno Kaufmann

Bruckmann v. Heerdt
Hasehaha Tutz
Emilie Friedrich
Annelies Werner
Schilling Hammel
Wickand Widner
Hilde Widas
Angora Schiltner

Rufen Sie **25241**

und fordern Sie den neuen Katalog, wenn die werblich-künstlerischen Druckarbeiten benötigt werden.

Lippich & Reichardt
Wilsdruffer Str. 30-32

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Zentrum-Lichtspiele... Die Leben meine Lieben
Kammer-Lichtspiele... Wenn ich die Frau'n geküsst
Orpheus-Theater... Schön ist es, beliebt zu sein
Universum... Waslos Bräu
L. T. ... Der Doppel-Vertrag
Moritz-Opern 6, 10 (Jugendlied)... Waslos Bräu
Rosmos-Theater, Wilsdr. (am Wilsdr.) ... Die Schönen der Provinz
M. & U. Lichtspiele ... Die Schönen der Provinz
National 4, 17, 19 ... Morgen beginnt das Leben
Reinhardt-Lichtspiele ... Die Schönen der Provinz
Sachsenburg ... Ein Tango für Dich, mit 2000
T. & U. Lichtspiele ... Ein Tango für Dich, mit 2000
Sachsenburg ... Ein Tango für Dich, mit 2000
Sachsenburg ... Ein Tango für Dich, mit 2000